

**Einfache Anfrage Dürr-Gams:  
«Vom Schimmel betroffene Hygiene- und FFP2-Schutzmasken**

Zu Beginn der Corona-Krise hat der Bund aus den Beständen der Armeepothek Hygiene- und FFP2-Schutzmasken an die Kantone geliefert, die sich nachträglich als höchst problematisch erwiesen haben. Bei denen aus dem Vorrat der Pandemievorsorge von 2007 stammenden Masken wurde bei einer Untersuchung eine mikrobiologische Kontamination mit einem Schimmelpilz festgestellt. Die Masken wurden über den kantonalen Führungsstab zu Beginn der Corona-Pandemie als Überbrückungsmassnahme gratis an verschiedene Institutionen abgegeben. Bereits am 10. Juli 2020 wurde öffentlich gemacht, dass die Masken aus den erwähnten Gründen nicht mehr verwendet und vernichtet werden sollen. Die direkte Information an die betroffenen Institutionen erfolgte per Mail erst eine Woche später, am Freitag, 17. Juli 2020, nach 17.00 Uhr, kurz vor dem Wochenende. Es erstaunt und befremdet, dass die Weiterleitung dieser nicht ganz unwichtigen Mitteilung sieben Tage dauerte. Die Abklärungen, ob das Tragen dieser Masken Auswirkungen auf die Gesundheit hat, sind noch im Gange. Im Einsatz befindliche Masken werden oft über mehrere Stunden getragen. Die Verunsicherung bei den Betroffenen, ob negative gesundheitliche Folgen zu erwarten sind, ist gross.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. War dem kantonalen Führungsstab bekannt, dass die Schutzmasken aus dem Vorrat der Pandemievorsorge von 2007 stammten?
2. Wurden die Schutzmasken auf Qualität und Funktion geprüft, bevor sie für den Einsatz verteilt wurden?
3. Warum dauerte die Information an die betroffenen Institutionen so lange?
4. Muss davon ausgegangen werden, dass das Tragen dieser Masken für die Benutzerinnen und Benutzer negative gesundheitliche Auswirkungen haben wird?
5. Wie werden die Betroffenen über das Resultat der Untersuchung informiert?»

24. Juli 2020

Dürr-Gams